

CHRISTLICH DEMOKRATISCHE UNION Stadtverband Georgsmarienhütte

Vorsitzender:	Straße,	Telefon:
Dieter König	Hermann-Löns-Weg 29	62 57
Stellvertretende Vorsitzende:		
August Fellhöfner	Im Nordfeld 18	58 59
Hans Menkhau	Im Dütetal 4	29 40
Klaus Neubauer	Händelstraße 7	4 46 63
Kassenwart:		
Jürgen Gentemann	Roggenkamp 82	54 71
Schriftführer:		
Franz-Josef Neumann	Karolinenstraße 2	4 51 08
Beisitzer:		
Udo Hebbelmann	Auf der Kuppe 9	4 05 18
Hubert Hengelsberg	Am Hengelsberg 2	0 54 09/6 73
Karlbernd Ketteler	Am Königshof 24	2 99 6
Werner Schmigelski	Haseldehnen 17	2 31 3
Inge Schumpe	Untere Findelstätte 22	2 50 3
Klaus Wüller	Weidenstraße 10	4 47 00
Helmut Zimmermann	Händelstraße 3	4 30 90
Kooptierte Mitglieder mit Stimmrecht:		
Ludwig Siepelmeyer (Bürgermeister)	Körnerstraße 10	5 13 8
Hans Tegeler (Fraktionsvorsitzender)	Im Dütetal 2	24 63
Manfred Motzek	Sperberhöhe 1	3 15 73
Mitglieder kraft Amtes mit beratender Stimme:		
Hermann Sandkämper (Landtag)	Am Holzhauser Berg 32	1 31 8
Josef Tegeler (Kreistag)	Am Zuckerhut 13	2 23 0
Karl Bußmann	Sieben Quellen 27	4 35 39
Heinz Lunte	Am Buchsbaum 4	6 23 4
Ortsvorsitzende:		
Willi Frische	Fasanenweg 8	1 39 6
Rudolf Klapper	Klosterstraße 14	5 68 4
Christian Köhne	Exterbrock 23	6 39 9
Dr. Helmuth Köhnke	Schoonebeekstraße 1	4 12 12
Karl-Heinz Pesch	Mittelheide 18	4 04 02
Vorsitzender der CDA:		
Ulrich Köhne	Schauenroth 18	4 18 21

Nr. 93

14. 6. 1984

Sie lesen in dieser Ausgabe:

- Seite 2: Hochofen
- Seite 2: Modellversuch: Videofilme
- Seite 3: Planung L 95
- Seite 4: Hüttenfest in Alt-GMHütte
- Seite 5: Kleingartenanlage
- Seite 6: Interview mit Dr. Pöttering
- Seite 7: Jahreshauptversammlung
CDU-Stadtverband GMHütte
- Seite 8: Der Vorstand des
CDU-Stadtverbandes GMHütte

NEUES VOM HOCHOFEN

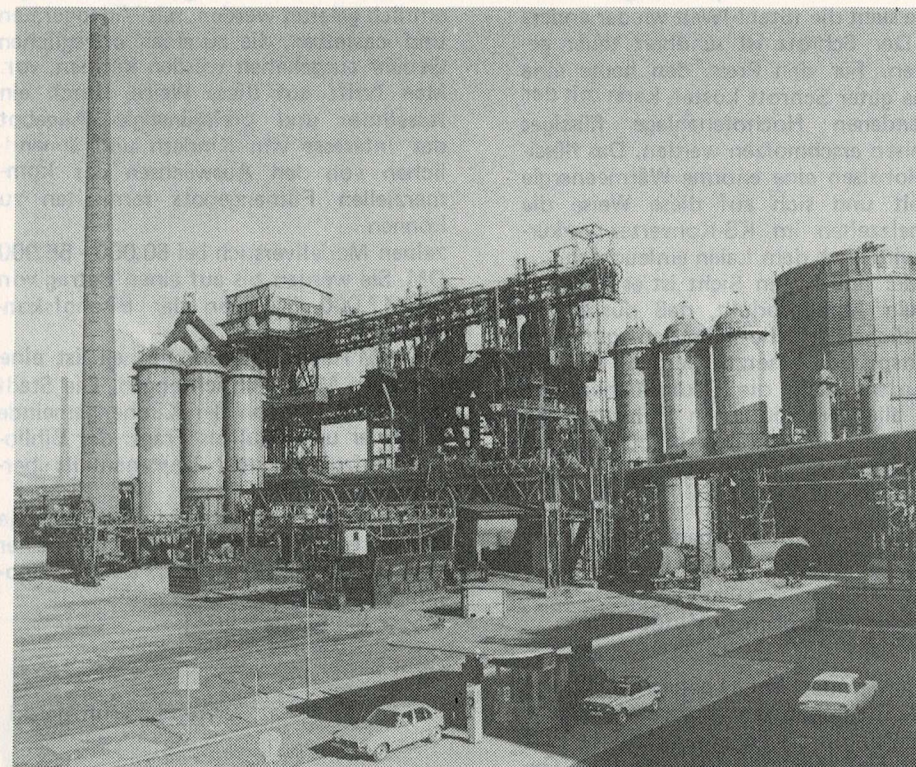


Foto: Klöckner Archiv Foto

Der Hochofen geht wieder in Betrieb

In der Georgsmarienhütte laufen die Vorbereitungen zur Inbetriebnahme des Hochofens auf vollen Touren. Nach den Betriebsferien - Mitte August - soll er unter Feuer genommen und bis Sommer 1985 betrieben werden. Für einen längeren Zeitraum will und kann niemand eine Prognose wagen.

Vor 14 Monaten schien es vernünftig zu sein, den Hochofen außer Betrieb zu setzen. Damals lag die Konjunktur am Boden. Kaum jemand wollte glauben, daß die Hütte mehr als 32.000t monatlich an Fertigerzeugnissen verkaufen würde. Die dafür erforderliche Rohstahlmenge - so die damalige Meinung - könne auch mit Schrotteinsatz im KS-Konverter geschmolzen werden. Außerdem war flüssiges Roheisen aus dem Hochofen teuer und der Schrott spottbillig.

Heute sieht die (Stahl-)Welt wieder anders aus. Der Schrott ist sündhaft teuer geworden. Für den Preis, den heute eine Tonne guter Schrott kostet, kann mit der vorhandenen Hochofenanlage flüssiges Roheisen erschmolzen werden. Das flüssige Roheisen eine enorme Wärmeenergie enthält und sich auf diese Weise die Schmelzzeiten im KS-Konverter verkürzen, wird auch dem Laien einleuchten.

Aus der politischen Sicht ist es mehr als nur ein Abfallprodukt, daß durch den zusätzlichen Hochofenbetrieb gut 200 Arbeitsplätze besetzt werden müssen. Außerdem kann die Georgsmarienhütte dann allen erforderlichen Rohstahl, den sie in guten Qualitäten braucht, selber schmelzen.

Hermann Sandkämper

Modellversuch mit Videofilmen

Mit wachsender Sorge beobachten Eltern, Schulen, Kirchen und andere öffentliche Einrichtungen die außergewöhnliche Flut von Videofilmen mit wiederwärtigen Gewaltdarstellungen und pornographischen

Entgleisungen, die über den kommerziellen Verkauf und Verleih Kindern und Jugendlichen zugänglich gemacht werden. Auch der Ratsausschuß für Jugend- und Sportangelegenheiten hat sich im Verein mit dem Stadtjugendpfleger und dem Stadtjugendring dieser Problematik angenommen.

Einen völlig neuen Weg mit Gegensteuerung auf diesem Gebiet hat die Stadtbibliothek in Georgsmarienhütte in bemerkenswerter Weise beschritten. Die Initiative dazu ging von der katholischen Bischofskonferenz aus. Sie beschloß, an zehn, über das ganze Bundesgebiet verteilten Stellen einen Modellversuch zu starten, der sich über 2 Jahre erstrecken soll. Er sieht die Ausstattung öffentlicher Bibliotheken, deren Leserschaft jeweils mindestens 1000 beträgt und die hauptamtlich geleitet werden, mit Videogeräten und -cassetten, die zu einer erträglichen Gebühr ausgeliehen werden können. Man hofft auf diese Weise, durch ein fesselndes und preisgünstiges Angebot das Interesse von Kindern und Jugendlichen von den Auswüchsen des kommerziellen Filmangebots fernhalten zu können.

zelen Modellversuch bei 50.000 - 55.000 DM. Sie werden bis auf einen Betrag von ca. 17.000 DM von der Bischofskonferenz getragen.

Die GM'Hütter Stadtbibliothek ist eine der zehn Modelleinrichtungen. Die Stadt wird 50% des von der Kirchengemeinde St. Peter und Paul als Träger der Bibliothek aufzubringenden Kostenanteils übernehmen.

Das Filmangebot verdient Beachtung je größer die Nachfrage ist, umso besser sind die Erfolgsaussichten. Den Initiatoren gebührt Dank!

Mögen Sie Erfolg haben!

Werner Schmigelski

Planung der L 95 in Georgsmarienhütte

Die Landesstraße 95, von Natrup-Hagen über Hagen - Georgsmarienhütte - Oesede - Kloster Oesede - Borgloh - bis in den Altkreis Melle, ist für Georgsmarienhütte die bedeutendste Ost/West Verbindung. Im Straßenbauamt Osnabrück, wie auch im hannoverschen Wirtschaftsministerium wird seit Jahren der Standpunkt vertreten, daß einer Landesstraße dieser Bedeutung nicht durch eine Kreisstraße die Vorfahrt genommen werden darf.

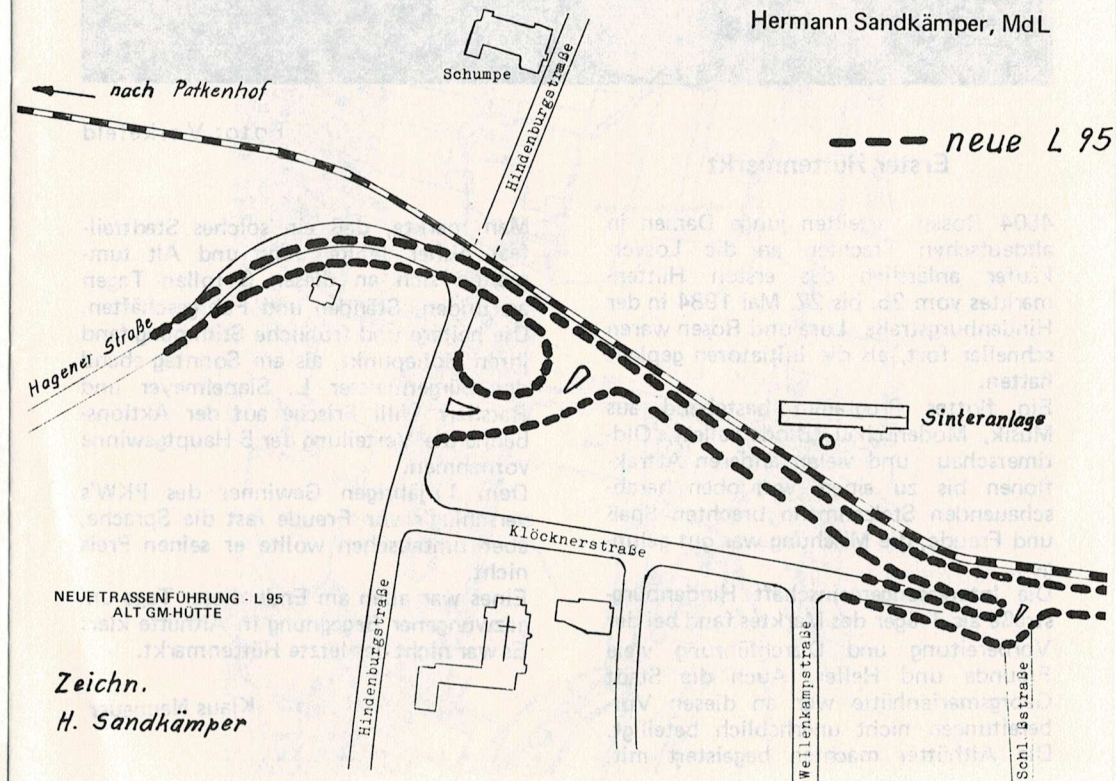
Das ist aber einmal in Hagen der Fall und zum zweiten in Georgsmarienhütte Einmündung Hagener-Straße in die Hindenburgstraße.

Die neue Planung sieht vor, die L 95 in ost-westliche Richtung vom Friesenhus (Kasino) an der Hüttenbahn entlang zu führen, südlich der Eisenbahnbrücke eine

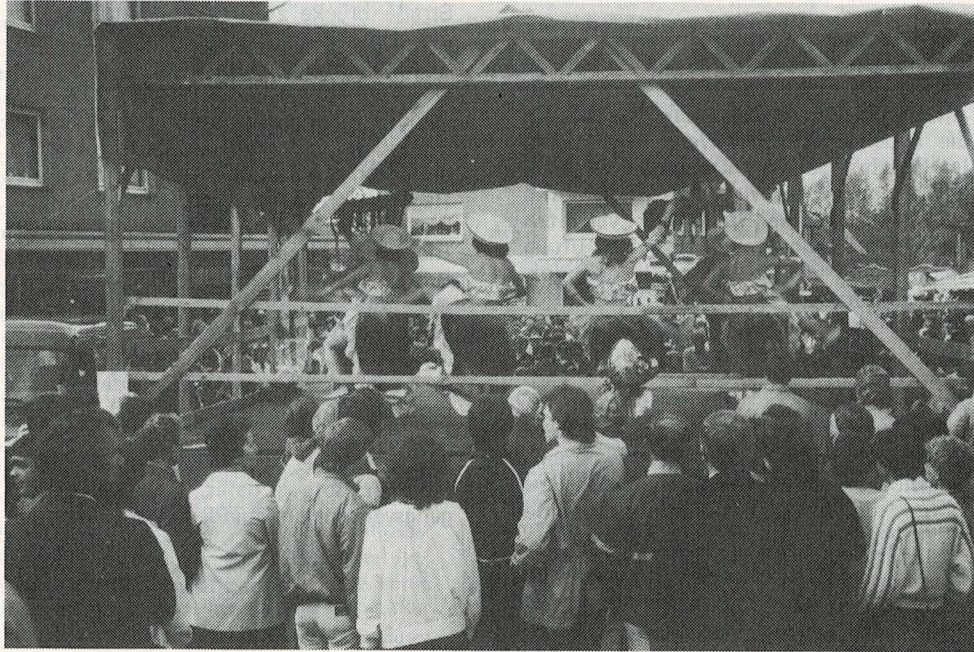
Straßenbrücke zu errichten und sie über die Hindenburgstraße in die Hagener-Straße einmünden zu lassen.

Dort, wo früher das Bennismannsche Haus stand, wird eine Auf- und Abfahrt gebaut. Besonders vorteilhaft wirkt sich das für die Verkehrsteilnehmer, die von der Hagener-Straße in Richtung Malbergen-Sutthausen wollen aus. Sie fahren aus Richtung Hagen kommend über die Brücke und können als Rechtsabbieger auf die Hindenburgstraße kommen. Auch nach 14.00 Uhr wird es den Stau im Bereich Kath.-Kirche - Brücke nicht mehr geben. Wer in Oesede, oder am Tor 6 östlich des Hüttenwerkes auf der L95 ist, kann bis Hagen auf der Vorfahrtstraße bleiben. Abbiegespuren für Linksabbieger sorgen dafür, daß der Durchgangsverkehr unbehindert fließen kann.

Hermann Sandkämper, MdL



Zeichn.
H. Sandkämper



Erster Hüttenmarkt

4504 Rosen verteilten junge Damen in altdeutschen Trachten an die Losverkäufer anlässlich des ersten Hüttenmarktes vom 25. bis 27. Mai 1984 in der Hindenburgstraße. Lose und Rosen waren schneller fort, als die Initiatoren geplant hatten.

Ein flottes Programm bestehend aus Musik, Modenschau, Blödelballett, Oldtimerschau und vielen anderen Attraktionen bis zu einem von oben herabschauenden Stelzenmann brachten Spaß und Freude; die Mischung war gut gelungen.

Die Interessengemeinschaft Hindenburgstraße als Träger des Marktes fand bei der Vorbereitung und Durchführung viele Freunde und Helfer. Auch die Stadt Georgsmarienhütte war an diesen Vorbereitungen nicht unerheblich beteiligt. Die Althütter machten begeistert mit.

Foto: Vorkefeld

Man merkte, daß ein solches Stadtteilstadtteilfest bisher fehlte. Jung und Alt tummelten sich an diesen 3 tollen Tagen an Buden, Ständen und Fahrgeschäften. Die heitere und fröhliche Stimmung fand ihren Höhepunkt, als am Sonntagabend der Bürgermeister L. Siepelmeyer und Ratsherr Willi Frische auf der Aktionsbühne die Verteilung der 5 Hauptgewinne vornahmen.

Dem 11-jährigen Gewinner des PKW's verschlug's vor Freude fast die Sprache, aber umtauschen wollte er seinen Preis nicht.

Eines war allen am Ende dieser Tage ungezwungener Begegnung in Althütte klar: Es war nicht der letzte Hüttenmarkt.

Klaus Neubauer

Dauerkleingartenanlage macht Fortschritte

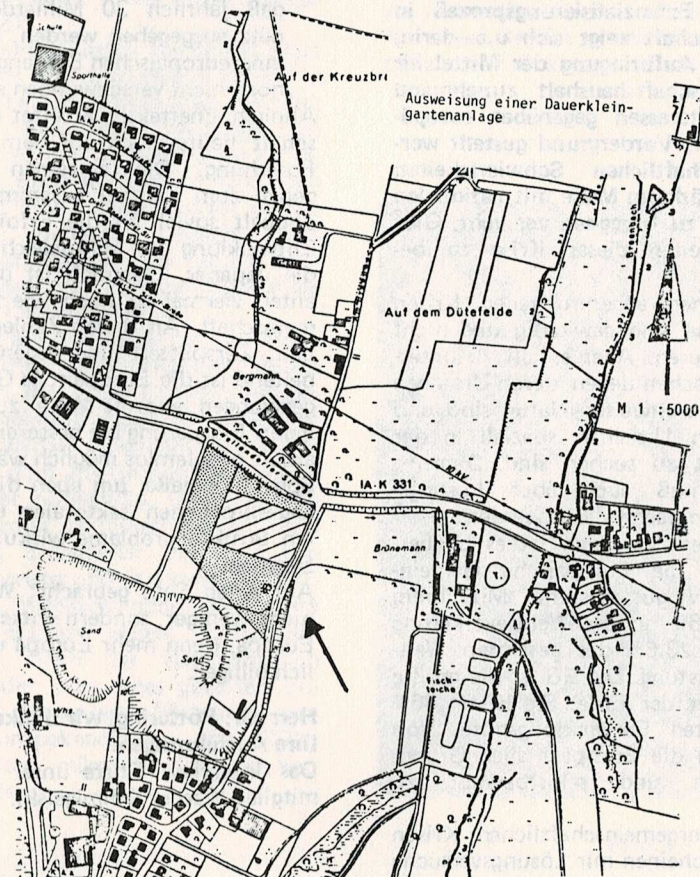
Ratsherr Theodor Elixmann hat in der letzten Ausgabe von „Stadt im Werden“ zur Frage von Kleingärten allgemein Stellung genommen. Der Ausschuß für Umweltschutz hat inzwischen als geeignetes Gelände für die Ausweisung einer Dauerkleingartenanlage die Grundstücksflächen im Kreuzungsbereich „Wellendorfer Straße/ Straße am Wiesenbach“ empfohlen. Die Lage der geplanten Kleingärten kann der Zeichnung entnommen werden. Definitiv steht die schraffiert gekennzeichnete Fläche zur Verfügung. Die vorraussichtlichen Erweiterungsflächen sind gerastert dargestellt. Die Planung der Dauerkleingarten-

anlage soll so ausgelegt werden, daß bereits auf der schraffiert dargestellten Fläche eine kleine in sich geschlossene Anlage entstehen kann. Im übrigen soll sich die Planung an dem Ergebnis der zur Zeit laufenden Grundstücksverhandlungen orientieren und eine schrittweise Verwirklichung ermöglichen.

Am 4.6.1984 hat sich auch der Planungsausschuß in einem positiven Sinne mit der Planung befaßt. Notwendig ist die Aufstellung eines Bebauungsplans „Dauerkleingartenanlage am Wiesenbach“ und zugleich eine entsprechende Änderung des Flächennutzungsplanes.

Der Rat wird sich voraussichtlich in seiner nächsten Sitzung mit der Angelegenheit befassen.

W.S.



INTERVIEW: „Unser Mann für Europa“ Dr. Hans-Gert Pöttering

Dr. Pöttering ist 38 Jahre alt. Er wohnt in Bad Iburg, ist von Hause aus Jurist und seit 1979 Abgeordneter des ersten direkt gewählten Europäischen Parlaments. Früher war er jahrelang an führender Stelle der Jungen Union tätig. Dr. Hans-Gert Pöttering ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Frage:
Die EG erscheint dem Bürger als eine kranke Gemeinschaft, die durch zahlreiche Krisen charakterisiert ist. Wirtschafts- und Sozialprobleme sowie mangelndes Wirtschaftswachstum, hohe Arbeitslosigkeit, sektorale und regionale Strukturprobleme belasten die Gemeinschaft. Der Entsozialisierungsprozeß in der Gemeinschaft zeigt sich u.a. darin, daß bei der Aufbringung der Mittel für den Gemeinschaftshaushalt zunehmend nationale Interessen gegenüber europäischen in den Vordergrund gestellt werden. Wirtschaftlichen Schwierigkeiten wird in verstärktem Maße mit nationalen Maßnahmen zu begegnen versucht. Gibt es Möglichkeiten dieser Krise zu begegnen?

Die von Ihnen angesprochenen Krisen und Probleme sind gewichtig und nicht wegzudiskutieren. Aber es gilt zu unterscheiden zwischen denen, deren Ursachen allgemeiner, weltweiter Natur sind und denen, deren Ursachen speziell in der Gemeinschaft zu suchen sind. Dementsprechend muß auch über Lösungsmöglichkeiten nachgedacht werden:

Im weltweiten Vergleich ist es unübersehbar, daß die Europäische Gemeinschaft relativ gut dasteht. Mit ihrem Anteil von 6% an der Weltbevölkerung erbringt sie 23,5% der gesamten Weltwirtschaftsleistung. Die EG ist die größte Handelsmacht der Erde. Sie leistet 36% der weltweiten Entwicklungshilfe. Von daher hätten die Europäer allen Grund, zuversichtlich und selbstbewußt zu sein.

Was die innergemeinschaftlichen Krisen betrifft, so scheinen mir Lösungsversuche

auf zwei Ebenen nötig und auch erfolgversprechend:

1. Auf institutioneller Ebene müssen wir baldigst dazu kommen, daß im Ministerrat vom Prinzip der Einstimmigkeit abgewichen wird. Die Einstimmigkeit ermöglicht die Durchsetzung nationalstaatlicher und egoistischer Interessen und kann sie sogar provozieren. Es geht nicht an, daß auf Dauer der langsamste das Tempo für alle bestimmt. Darum muß auch im Ministerrat das Prinzip der Mehrheitsentscheidungen akzeptiert werden, wie es der Verfassungsentwurf vorsieht.
2. Auf wirtschaftlicher Ebene muß die Zusammenarbeit zwischen den Ländern der Gemeinschaft enger und effektiver werden. Es geht nicht an, daß jährlich 30 Milliarden DM unnütz ausgegeben werden, nur weil die innereuropäischen Binnengrenzen noch nicht verschwunden sind.

Ähnlich ineffektiv arbeitet die Gemeinschaft heute noch auf dem Gebiet der Forschung. Die einzelnen EG-Länder geben zum Beispiel zusammen mehr als doppelt soviel für die Erforschung und Entwicklung der Mikroelektronik aus als die Japaner. Dennoch ist deren Marktanteil viermal so hoch wie der der Gemeinschaft. An diesen Zahlen wird deutlich: Zersplittert und gegeneinander arbeitend ist die Europäische Gemeinschaft gezwungen, enorme Mittel zu investieren, deren Einsparung bei besserer Zusammenarbeit problemlos möglich wäre und mehr Spielraum ließe, um eben die von Ihnen angesprochenen sektoralen und regionalen Strukturprobleme wirkungsvoller anzugehen.

Auf einen Satz gebracht: Wir brauchen nicht weniger, sondern entschieden mehr Europa, denn mehr Europa wäre wesentlich billiger.

Herr Dr. Pöttering, wir danken Ihnen für Ihre Ausführungen!

Das Interview führte unser Redaktionsmitglied Werner Schmigelski.

Dieter König im Amt bestätigt Jahreshauptversammlung des CDU-Stadtverbandes Georgsmarienhütte

Einstimmig wiedergewählt wurde Dieter König als CDU-Vorsitzender des Stadtverbandes Georgsmarienhütte auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung. Dieter König, der vor seiner Wiederwahl im Rechenschaftsbericht die vom alten Vorstand geleistete Arbeit von den zahlreich erschienenen Versammlungsteilnehmern noch einmal Revue passieren ließ, zog eine positive Bilanz dieser Arbeit. Man habe sich intensiv mit Problemen der Kommunalpolitik befaßt, darüber hinaus aber auch große Themen der Gegenwart wie Friedenspolitik, Arbeit und Wirtschaft sowie Entwicklungshilfe angepackt.

Auf das Thema Frieden eingehend sagte König, daß es sich mittlerweile als richtig erwiesen habe, so konsequent zu allen Teilen des Nato-Doppelbeschlusses zu stehen, wie es die CDU getan hat. Diejenigen, die Endzeitstimmung verbreiten wollten und eine neue Ost-West Eisezeit vorhersagten, behielten Unrecht. Dies zeigten beispielsweise die neuerlichen Verhandlungen und Verhandlungserfolge mit der DDR ausdrücklich.

Im Hinblick auf die dieses Jahr anstehenden politischen Großereignisse sprach König davon, daß es der CDU im Europawahlkampf gelingen müsse, Vertrauen für Europa zu werben. Dies sei zwar nicht leicht nach dem EG-Gezänk der letzten Monate, aber notwendig. Denn nur ein geeintes Europa ist (einer) der Schlüssel zur Lösung drängender Probleme wie Friedenssicherung und Stärkung der Wirtschaft der Mitgliedsländer. Für diese Aufgaben, Europa weiter aufzubauen und damit einen der vehementesten Verfechter der Idee eines geeinten Europas, Dr. Hans-Gert Pöttering, den hiesigen Europakandidaten der CDU, zu unterstützen, müsse die CDU sich verstärkt engagieren.

Man müsse, so König, für die Aufbauphase Europas soviel politisches Engagement zeigen wie diejenigen, die in der Ära Adenauer am Aufbau unserer Demokratie mitwirkten. Einigen dieser Engagierten in schwierigen Zeiten konnte Dieter König im Namen der Versammlung anlässlich ihrer 30- bzw. 25-jährigen Mitgliedschaft in der CDU danken. Die insgesamt 10 geehrten und ausgezeichneten Mitglieder, unter denen sich auch Ludwig Siepelmeyer befand, mögen, so Dieter König in seiner Dankesrede, Vorbild für unser politisches Schaffen sein.

Abschließend kündigte der Vorsitzende Dieter König einige Schwerpunkte der zukünftigen politischen Arbeit an, u.a. Familienpolitik, Europa sowie Arbeit und Wirtschaft. „Unser Bestreben, so König, muß es in erster Linie sein, alles zu unternehmen, um mitzuhelfen, die für diese Region unersetzbaren Arbeitsplätze bei Klöckner zu sichern.“

F.J. Neumann

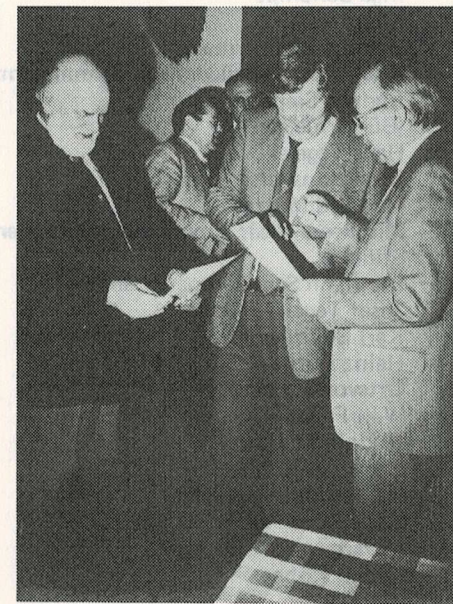


Foto: Fr. W. Schneider